





C. Petersen

Die selige Stadt

Ich sprach zu ihr: Ich kenne eine Stadt,
Aus rosenfarbem Marmor aufgebaut,
Die keine Kranken, keine Kreuze hat,
Weil ewiglar das Licht vom Himmel thaut.

Die Menschen gehn in Goldbrokat gehüll,
Die Blicke trüben tausendfältige Lust
Und keine Sehnsucht, ewig unerfüllt,
Zerreißt in Feuern athmend ihre Brust.

Nur was uns eint in unstillbarer Gluth,
Dies Glück nur sieht den benedeten Grund.
Willst Du dort wohnen? Komm! Ich führt Dich gut...
Und schnell schloß sie mit Klüssen meinen Mund.

Walther Unus

Empire

Von Werner Wittgenstein

Schon in seiner frühesten Kindheit hatte er das Bild seines Urgroßvaters gesehn, jenes alten Familienbild, das in der guten Stube hing. Und wie man ihm auch immer gefragt hatte, ob er dem Urgroßvater sehr ähnlich, er hatte dieselbe hohe Stiern und dasselbe warme Auge, auch die dunklen Locken fielen ihm zweitzen so in das Gesicht, wie man es bei dem Urgroßvater sehen konnte, dann pflegte die Mutter weh zu sagen: „Streich die Haare zurück, mein Junge, wir tragen uns beide anders, als der dort mit der hohen Halsbinde.“

Später hatte er das Bild des Urgroßvaters in seinem jungen Hausstand mit hinüber genommen, dort hing es aber nicht in der guten Stube, sondern in einem kleinen Empirezimmer, das nach dem Garten gelegen war. Empire war jetzt Mode, aber die Mode hatte ihn nicht bei der Einrichtung dieses Zimmers bestimmt, er liebte die Zeit, in der sein Urgroßvater gelebt hatte. Das Zimmer barg manches echte Stück, man hatte viel auf den Rumpelstühlen des alten Patriarchenbastes gefunden und einiges war auch vom Altbänder erstanden, darunter sogar ein Spinet.

Hente sollte er nun mit seiner jungen Frau ein sommerliches Empire-Kostüm in dem Garten eines Freundes besuchen. Als er sich die Halsbinde umlegte und das Jabot befestigte, war es ihm, als flößte er sich in einer altgewohnten Tracht, und da er dabei in den Spiegel schaute, erschaf er fast darüber, wie sehr er dem Urgroßvater ähnlich sah. Er lachte an dem Teilettenzimmer seiner Frau, sie schien noch lange nicht fertig zu sein und so wollte er denn zuvor noch einmal rasch in das Empirezimmer geben und sich mit dem Urgroßvater vergleichen, er nahm einen Handspiegel und schlich sich davon. In dem kleinen

Zimmer schaute er zuerst nach dem Bilde und dann in den Spiegel, und als er wieder nach dem Bilde schauen wollte, da war es verschwunden, aber er wunderte sich nicht darüber, er vermißte es nicht, in der Hand hielt er auch nicht mehr den Spiegel, sondern den Spazierstock seines Urgroßvaters, den man als altes Familienstück aufgehoben hatte. Diesen Stock legte er auf den Tisch. — Er war von einem weiten Spaziergang zurückgekehrt und träumte noch von der Herrlichkeit des Weges; das Korn wogte am Waldbessaum, und die Lerchen trillerten hoch oben in der Luft, und die Wolfssilche fuhr vorbei, und der Schwager blies sein Liedchen. Und dann durch das alte Thor ins Städtchen hinein, so oft er auch diesen Weg ging, immer und immer freute er sich wieder über die traulichen Häuser und die freundlich glühenden Menschen. Und nun dieses Zimmer im Dämmerlicht! Und wie die Linden draußen dufteten, und der Duft durch das Fenster herein wolle! Er setzte sich an das Spinet und spielte seinen geliebten Mozart, und weich und zart umschwebten ihm die Töne...

Da that sich die Uhr auf, und herein trat seine junge Frau, lichtvoll, rothaar: Empire! Er stand auf und ging auf sie zu und küßte ihr mit artiger Verbeugung die Hand, dann führte er sie an das Fenster, schlang den Arm um sie und wollte mit ihr in den Sommertag hinauströmmen. Da machte sie sich los und sagte: „Du spielt gut Komödie, aber wir haben keine Zeit, in fünf Minuten soll der Festzug durch den Garten beginnen, wir müssen uns eilen, der Wagen ist schon vorgefahren, und Du hast mir auch noch nicht gesagt, wie ich aussiehe.“ — „Nichtig, sie wollten auf ein Fest, auf ein Kostümfest. — „Du siehst vorzüglich aus!“ Und dort hing auch wieder das Bild seines Urgroßvaters, und der Handspiegel lag auf dem Tische, den Stock mußte er sich erst aus dem Esszrank holen.

Ecce homo

Seht her: mein Herz ist arm, mein Herz ist arm und blutet;
Des Lebens ganger Harm hat nächtens es durchflutet.
Ich gab's den Nöthen preis und aller Dual auf Erden,
Und wöhnte, daß sein Schweiz euch körnt' zum Glücke werden.
Nun ist ihm alle Kraft und alle Gluth verloren,
Denn schweren Gifses Saft hat's aus der Dual gefogen.
Wohin mein Auge schaut, verweilt das Grün der Bäume,
Die Blüthe stirbt der Braut, verdirbt der Duft der Träume.
Was wollt ihr noch von mir? O laßt mich sterben gehen,
Ich' letzter Blüthen Zier im Erdstaub muß verweben...

Ludwig Scharf

An ein Mädchen

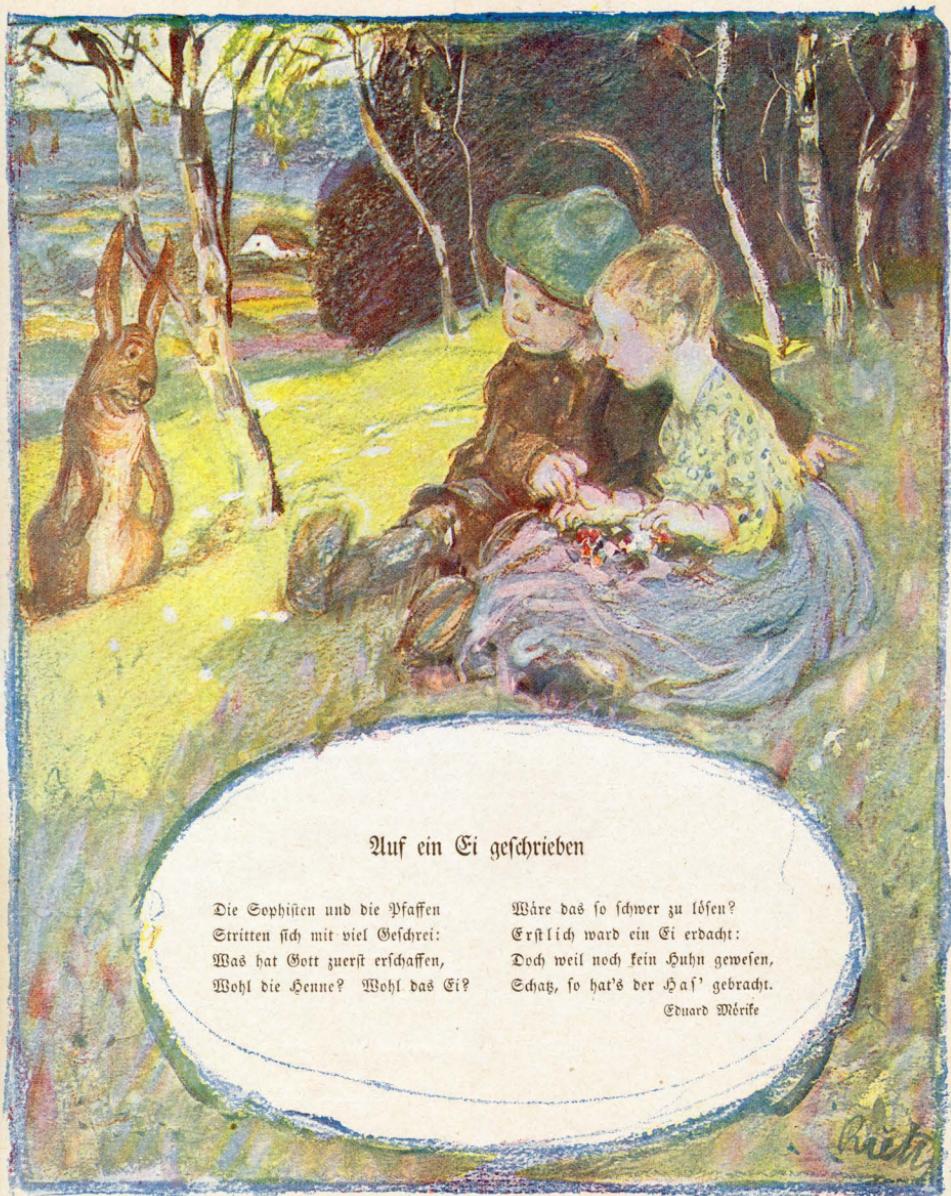
Das Licht der Schönheit, das Dich hell umfließt,
Wirst auf den Weg, den Du verbeigegangen,
Den häßlich harten Schatten: das Verlangen,
Der lautlos sich an Deine Schönen schließt.

Gut, daß Du nicht die Männerblüche siebst,
Die lästern und begehrlich Dich umfangen
Und wie ein Mädelshwurm sich an Dich hängen,
Der aus dem Sumpfe auf den Wandler schießt.

Beruhlt und bühnend tanzt er in den Lüsten
Und läßt sich nieder auf Dein dunkles Haar,
Auf Hals und Hand und Fuß und Brust und Hüften —

Da aber schreitest rubig, leucht und klar
Hindurch auf Deinen selbstgewählten Wegen
Im Licht der Schönheit — Deinem Ziel entgegen.

A. De Nora



Auf ein Ei geschrieben

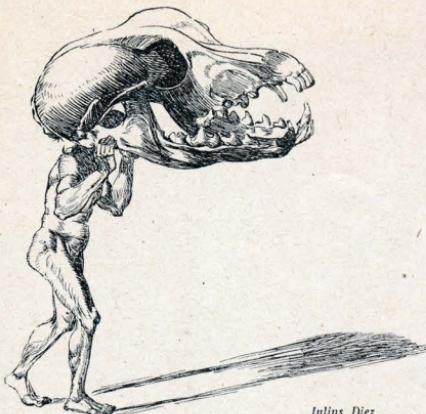
Die Sophisten und die Pfaffen
Stritten sich mit viel Geschrei:
Was hat Gott zuerst erschaffen,
Wohl die Henne? Wohl das Ei?

Wäre das so schwer zu lösen?
Erstlich ward ein Ei erdacht:
Doch weil noch kein Huhn gewesen,
Schaz, so hat's der Haß' gebracht.

Eduard Mörike



Ein den Abbildungen der Bodenniss



Julius Diez

Der Tabakgeruch

von J. H. Rosny

„Ich habe eine Liebesheirath gemacht,“ sagte Martial Davout. „Ja, ich habe meine Frau leidenschaftlich geliebt; ich glaube sogar, daß unter Honigmond die übliche Dame um vieles überschritten hat. Aber leidenschaftlich kann auch für mich wie für die andern die Stunde, wo mir die Reize meiner Gefährin so ziemlich gleichgültig wurden. Nicht, daß ich sie in schändlicher Weise vernachlässigt hätte, ich bin nicht aus Holz und ich könnte nicht behaupten, daß ich meine ekelhaften alten widerwillig erfüllt hätte. Aber es fehle etwas dabei: der Peitschenschlag, die antreibende Krat, die Aufsätze wilder Leidenschaft oder inniger Gefühlseligkeit. Manchmal passierte es mir zwar, daß ich in selbstsame Aufrégung geriet und heftiges Herzklopfen bekam — aber dies nicht durch die Gegenwart meiner Frau! Julianne fühlte natürlich die Aufführung und bemühte sich, das frühere Geheue wieder aufzufüllen. Als sie jedoch bemerkte, daß sie mich quälte oder, schlimmer noch, mein Mitleid erweckte, da jog sie sich juriß und schien sich in die Sachlage zu finden. Ich gestebe, daß mir das sehr angenahm war. Ich hielt sie für eine Frau von Ehre, und da diese Aufrégung in meiner ganzen Umgebung getheilt wurde, schwollte ich in Vertrauensseligkeit.“

Vor zwei Monaten etwa fing ich jedoch an, in Unruhe über sie zu gerathen. Es ging eine Aufführung mit ihr vor. Ihre Toiletten wurden aufzäflender. Ihr Parfüm ausdringlicher. In ihren blauen Augen lag etwas Schamloses. Gemüthlicher.

„Aufgepolt!“ sagte ich zu mir. „Meine Frau macht eine Kritik durch.“

Julienne wurde immer sonderbarer, und ihre Aufführung nahm die unerwartetsten Formen an. Sie ging beßändig aus, kam spät nach Hause, erkt zur Dinerkunde, manchmal sogar noch später. Ihr Weinen war häufig und gerstent.

Meine frühere Sicherheit schwand von Tag zu Tag mehr dahin. Wie ein Spießbund hinter Rehblättern schmäfeln ich hinter ihr her. Als ich mich eines Abends über sie beugte, um ihr in harmloser Freundschaft einen Kuß zu geben, glaubte ich, der Schlag müßte mich treffen: von ihren Haaren stromte ein bestiger Tabakgeruch aus. Und ich räuchte niemals! Jetzt war mir alles klar. —

Doch der Glaube an Julianne's Treue wurschelte so fest in mir, daß ich am nächsten Tag schon wieder von Zweifeln gepeinigt wurde. Über sowohl an dielen wie am folgenden Abend stromte von ihren blonden Haaren derselbe verrätherische Tabakgeruch aus, auch überzeugte ich mich ohne Mühe, daß der Schleier, die Jacke, das Kleid von demeligen Duft durchdrungen waren.

Nur ein Diot hätte noch längar zweifeln können. Ich verstand es, meine Woh zu verbergen, und am folgenden Tag beauftragte ich eine Agentur, Julianne durch zwei Spiegel verfolgen zu lassen. In nächster Zeit empfing ich täglich ausführliche Berichte, die die Schuß meiner Frau unverdorrt feststellten. Jeden Nachmittag, ziemlich um dieselbe Stunde, begab sie sich, so hieß es, in eine Wohnung der Rue de Clichy, manchmal allein, manchmal in Begleitung eines Individuums, dünkel und von kleiner Gestalt.

Die Thatsachen waren so offenkundig, daß ich mich mit einem achtbaren Polizeikommissär in Verbindung setzte, um mit seiner Hilfe die Treulose in flagranti zu ertappen.

Alles verlief programmäßig. Bei unserer Ankunft wurde uns von den angefeindeten Kundenstören verhöhnt, die Schläden seien in die Falle gegangen. Der Kommissär umgürte sich mit seiner Schärpe und daß die vorherrschenden Schläde an die Thüre. Man hörte im Innern der Wohnung ein Hufschlag und Gejähler, dann öffnete sich die Thüre, und meine Frau erschien, ohne Hut und mit verföhnter Miene.

Der Kommissär setzte ihr höflich den Zweck unserer Beleidig anseinerhand und empfahl mir Ruhe an. Julianne beherzte jagst ihre Unschuld. Was mich betrifft, so spähte ich sieber erregt im Zimmer umher, um ihren Mischünden zu entdecken.

„Sie sind nicht allein, Madame,“ sagte der Kommissär lächelnd.

Si zuckte die Achseln, während ich auf das aufzöfende Zimmer losstürzte. Der Kommissär wußt fürchtend, daß ich mich zu einer Festigkeit hinreissen ließe, folgte mir rasch.

Das Zimmer, ein Schlafgemach, war dunkel, die Läden geschlossen, die Vorhänge zugezogen. Es dauerte einen Augenblick, bis wir in der Nähe des Fensters die Umrisse einer Gestalt erkannten. „Elenor!“ brüllte ich in einem Wutausfall. „Ahu!“ wiederholte der Kommissär, mich am Kermel fassend.

Der Schreiber, der uns begleitet hatte, zog die Vorhänge zurück und öffnete die Läden. Der Unbekannte erschien nun in vollem Lichte, aber hartnäckig wandte er den Kopf. Er war, wie man mir berichtet hatte, von kleiner Gestalt. In einen Augenblick Stoff gekleidet, einen breitkämpigen Hut auf dem Kopfe, rauchte er eine Zigarette.

„Was machen Sie da?“ fragte der Kommissär.

„Eigentlich wärn an mir die Reihe, diese Frage zu stellen,“ erwiderte der andere halblaut. „Im übrigen will ich Ihnen antworten: Ich raucht.“

„Und wer sind Sie?“

„Das zu erkahlen, überlässe ich Ihrem Schaf-

finn!“ rief der Unverschämte mit greller Stimme und unterdrücktem Lachen.

Nicht fähig, mich noch länger zu bekehren, stürzte ich auf den Menschen los, der immer noch in sich hinein lachte. Der Kommissär hing sich an meine Jacke, aber er war ein schmächtiger Kerl und leicht wie eine Strohpuppe. Eine Weile schleifte ich ihn hinter mir her, dann machte ich mich gewalttätig von ihm los. Und jetzt begann eine tolle Jagd durch die Zimmer. Der Flüchtling, weniger rasch aber geschmeidiger als ich, entfuhr mir durch plötzliche Wendungen, schlüpfte mir unter dem Arm durch oder tanzte um die Tische.

Schließlich jedoch drängte ich ihn in eine Ecke, und da lachte er mir laut ins Gesicht und riss sich den breitkämpigen Hut vom Kopfe.

Ich stand da wie vom Donner getroffen — es war Julianne's leibhaftige Tochte, ein bizarre, überpartantes, aber sehr achtbares Fräuleinzimmer. Mit ansehnlichem Munde, behaart, verdutzt, starrte sie an, und eine unfangbare Freude hielt ihren Einzug in mir. Der Kommissär hatte nicht übel Lust, in das Laden der alten Dame mit einzuhören, und was den Schloßer betrifft, so lobte er vor Vergessen.

Es blieb mir nur noch übrig, mich bei dem Magistrat zu entschuldigen, die Sache von der Schloßer abzulösen.

Als ich allein mit den Frauen war, legten mir Freude und Vermirung zuerst Schweine auf. Die Tante sah mich etwas ironisch an, aber Julianne betrachtete mich mit Augen so voller Liebe, daß sie die alte Leidenschaft in mir wieder zu hellen Feuer entfachte.

„Aber, aber,“ sagte ich schließlich zitternd, „wochthalb seid Ihr denn hierher gekommen?“

„Sö einer Tabaksfuz!“ spottete die Tante. „Und wenn Du ein komplerter Narr bist, so feste Du die Kur mit einer Reise an die Riviera fort.“

Und das thaten wir. Bis jetzt ist die Tabaksfuz von glänzendem Erfolg gekrönt. Ich bin ganz bloddling in meine kleine Freude verfiebt — na, und diesmal wird es wohl standhalten!!“

(Aus dem Französischen von Mathilde Beck)

Buchstäblich wahres Geschichtchen

Es war einmal ein Judentant an einem kleinen norddeutschen Hoftheater. Bevor er von seinem „Herrn“ verurtheilt wurde, der Kunst zu dienen trug er den Rock des Kaisers. Eines Tages rief er seinen Schauspielregisseur. „Ach — beretet Sie vor — äh — wir heißt doch gleich — na — wissen schon: das Judentum von Shakespeare.“ Sprach — und ging von dannen.

Einige Zeit später fand die erste Probe vom „Kaufmann von Venedig“ statt. Der Hoftheater-intendant saß in seiner Loge. Da ließ er plötzlich seinen Regisseur zu sich kommen. „Ach — mein Lieber — dieser Shylock meinte ich nicht, äh — meinte das andere Judentum von Shakespeare — äh — wie heißt doch — na ja: „Nathan der Weise!“ —

Die Probe vom „Kaufmann von Venedig“ wurde abgebrochen, das Stück vom Spielplan abgezett und die Rollen von Lessings „Nathan“ wurden vergeben.

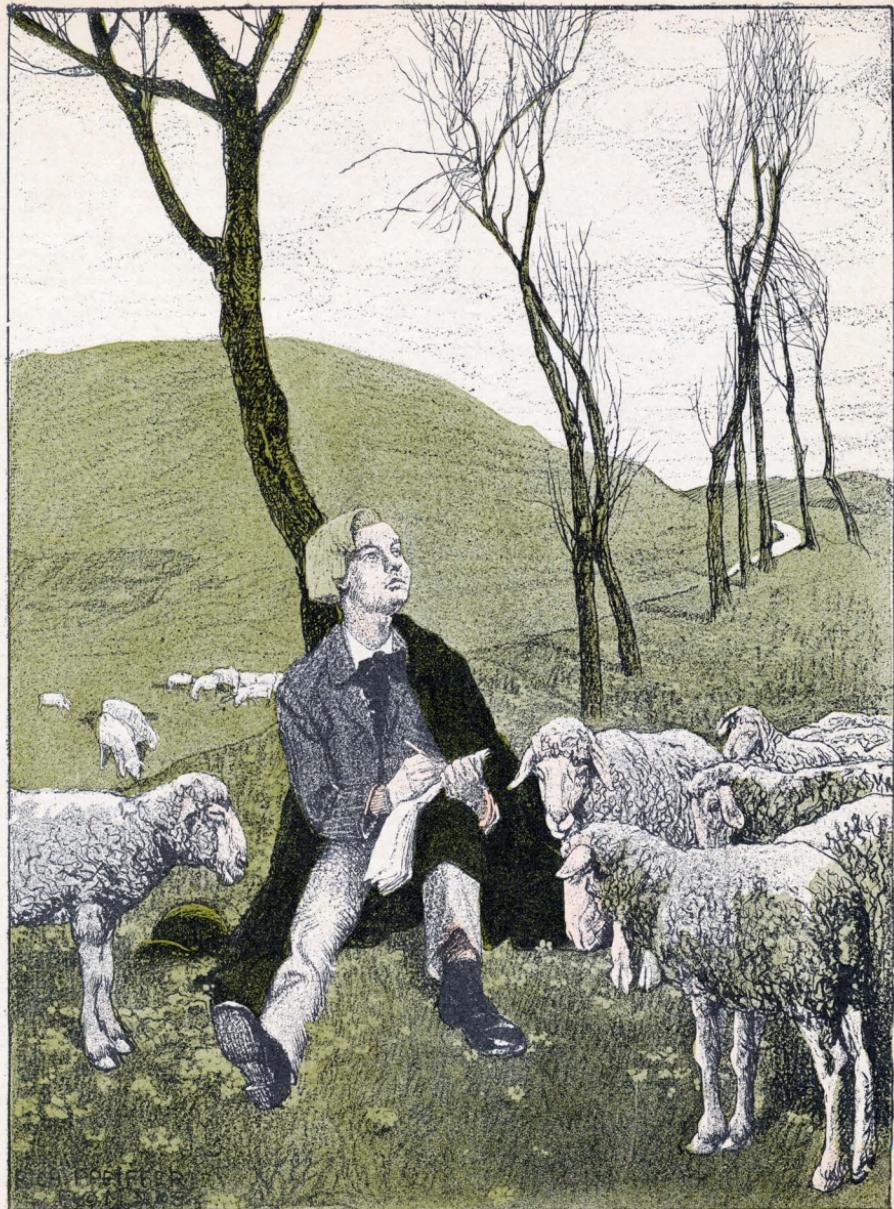
Gewissen Emanzipierten in's Stammbuch

Die Hosen habt ihr längst schon an im Haus. In puncto Schnurbart steht uns manche aus. Nun sezt noch, daß der Mann die

Binder kriegt

Und — wir erklären uns besiegt.

Georg Bötticher



Im Frühling.

Richard Pfeiffer (Breslau)

○ schöne Welt, wie bist Du doch so lieblich,
Man braucht Dich nur recht deutlich anzusehn!
Wie aber ist es and'reseits betrüblich,
Dass Dich soviele Menschen nicht verstehn.
Die Wenigsten sind Dränger oder Stürmer,
Die Meisten sind nur dumme Erdenwürmer.

Ich aber thu Dich voll und ganz verstehen,
Weil ich die Liebe in mein Herz gesenkt,
Weil meine starke Brust an Dorotheen
Sowohl im Wahnen als im Schlafen denkt.
O, thure Knöpfe, werde doch die mea,
Dann bin ich überglücklich, Dorothea!



Ausflug in de Boombuth :

„Mang uns mang is keene mang,
Die nich mang uns mang jeöhrt!“

H. Zille (Charlottenburg)

Grabdenkmal eines deutschen Sittlichkeitsapostels

von Kassian Kluibenschädel, Tuiselemaier

Halb inne, Wunder, allhiero auf diesem beßhaulichen Edenstück
Liegt deuntzen tier verborgen unter seinem Sargedecel
Ein deutscher Sittlichkeitsapostel, Feind der modernen Kunst
und arger Biderknecht;
Beschlußfest hat er jede Nachtheit; nummehr beschlußfest ihn
die nackten Edenwürmer.
Er führt es als Beruf in sich, den Augiastall dieser Welt auszumissten,
Und war unzweifelhaft einer der allertollsten Moralisten —
An Dingen, wo kein Mensch sonst etwas fand dabei,
Entdeckte dieser Sitteneiter ganz unbedingt irgend eine Schweinerei!

Was die Leute sagen

„Sie haben sehr viel auf dem Ge-
wissen“, sprach ernst der Soldbarmte, da-
wurde constatir, daß eine „feine“ Dame auf
diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege Brüller-
Spitzer über die Grenze schmuggeln wollte.

„Das ist rein undenkbar“, sagte der
Antisemit im Anblick einer polnischen Jüdin.

„Ach, wie glücklich sind die Todten!“
sagte der Säuglingsbreuer; da meinte er die im
Alkohol conservierten Präparate.

„Es wäre mir sehr angenehm“
meinte der Clavierlehrer, als die Schulerin
consequent falsch E griff.

„Geben Sie gefälligst Ach“, bat der
Schwiegerson in spe, nachdem der „alte“
nur mit 6 Mille herauszucken wollte.

Von einer süddeutschen Universität

War da ein frischgebackener Doktor zu einem, wegen seiner Gewissenhaftigkeit bekannten Profes-
sor, bei dem er promoviert hatte gebeten, um von ihm noch die letzten Rathschläge zur Druck-
legung seiner Doctorarbeit zu erhalten. Der Stu-
dent ging hin, der Professor nahm, ohne ihm
einen Stuhl anzubieten, sofort das Manuskript,
eilte damit zu seinem Schreibtisch und begann, die
ganze Arbeit von vorn bis hinten durchzulegen.
Eine halbe Stunde, eine ganze Stunde verging;
der Stu- wird allmählich müde und fühlt sich
abgeschleift bald auf das eine, bald auf das andere.
Es vergeht eine zweite Stunde. Der Professor
liegt unbekleidet weiter, macht höf. und da-
ver-

fungen, der Student wird von Minute zu Minute
unruhiger. Plötzlich bemerkt das der Professor;
er sieht einen Augenblick, dann sagt er: „Aber
bitte, warum sagen Sie dem nichts? Wir sind
ja unter uns Männer!“ Und zur Thüre eisend:
„Bitte, hier, die zweite Thüre links!“

Aus dem lyrischen
Tagebuch des Leutnants v. Versewitz:

Alle Achtung!
Wird aus Oestreich heut nettes Stück
Klosternester jescbrieben:
Kont die Pferdezeit mit Jeschick,
Spematisch berrichen.

Töchter der jötlichen Liebe“ war
Name der frommen Damen:
Sorgten rührend, daß Jahr für Jahr
Suren Deckung befahlen.

Riesenerfolge damit erzielte!
Kennen Draus ohne Kleidien! — — —
Kann den Damen nur tiefeufelh
Zößste Ahrung bezeigen!“

* Ein bekannter österreichischer Sportmann über-
ließ zu dem genannten Zweid im Laufe der Jahre
dem Nonnenstöer vier Mutterstutzen. Die Stuten
müssen, wie die Zeitschrift „Deutsch. Sport“
meldet, von den Klosterknechten sehr gut gehoben
worden sein, denn eine derselben, die 1876 geborene
Söhne v. Panzeri—Arogante v. Stoschell, wurde 30
Jahre alt. Diese Stute hat sich übrigens außerord-
entlich möglich erneut, sie brachte nicht weniger
als 15 Fohlen, ihr testet mit 22 Jahren, und unter
denselben waren so gute Pferde wie Caffos, Gros

Er brachte für alle Nuditäten entschieden das phantastereichere
Verhältniß mit,
Sein krances Hirn war ganz durchdrückt von seinem intensiven Studium —
Die Unzucht, die er selbst im Innern trug, sah er deshalb
auch außen herum —
O Herr, was wirst Du wohl beginnen mit diesem Individuum,
das wir nun haben los? —
Um Deinen Thron da tummeln sich viel tausend Englein nackt
und bloß —
Lößt Du hinein zur engen Edenporte diesen Nuditätenlümmler,
Dann konfisziert er sicher Dir im Handumdrehn
den halben Himmel!

Das Testament eines Philosophen

Dieses ist mein Testament: Schreibe ich: „Ich
fürchtet den Tod.“ so kommt die hohe Gei-
stlichkeit und verklärt aller Welt: Da fehlt den
Festig! Er fürchtet den Tod trotz seiner Philo-
sophie. Schreibe ich: „Ich fürchte den Tod
nicht.“ so schreit diebliche Gei-lichkeit: Das ist
ein ganz gemeiner Lügner. Wie einer, der im
Wald allein ist und sich fürchtet, zu pfeifen oder
zu singen anfängt, um sich seine Furcht zu ver-
treiben, so behauptet der Philosoph, er fürchte den
Tod nicht. Dieses Bekennniß ist das sichere
Söd nicht, er den Tod fürchtet.

Schreibe ich aber zum Schlüß: „Es ist gleich,
aßtig, ob man den Tod fürchtet oder nicht
fürchtet.“ so kommt die vielgepreist Klerizie
und sagt: Da haben wir es. Die Philosophie ist
nicht einmal im Stande, die Frage zu entscheiden,
ob der Tod zu fürchten oder nicht zu fürchten ist.

Da es nun viele Millionen Menschen gibt, die
der tödlichen Gei-lichkeit glauben, dagegen nur
sehr wenige, die logisch zu denken vermögen, so
verzicht ich lieber auf die Verabschaffung dieses
meines Testamentes.

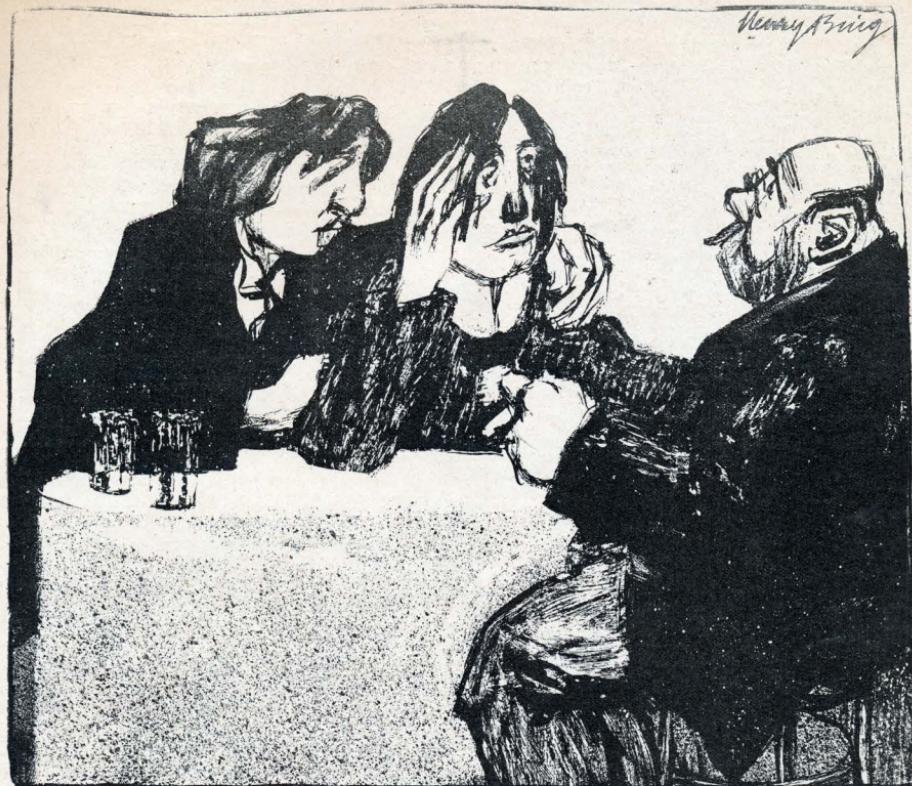
Adami

Serenissimus

„Darf ich Königlicher Hoheit den Forstmeister
Rips vorstellen?“
„Meinetwegen; 'n Orden hab' ich aber nicht
bei mir.“

Ohne Uniform

Leutnantsgattin: „Du dummk, im Schlaf-
kabinett haben wir Leutnantstränen vor den
Söwissengattungen nichts voraus.“



Henry Bing

Russen in München

Henry Bing (München)

„Deutscher Sprache ist sich im Klang sehr ähnlich russisch. Na primer“): Wie befinden Sie sich, Matjuschka?“

* Zum Beispiel.

Kurze Geschichten

1. Wofür?

Auf einem großen Ballfest sah ich einen Herren, der mir mit in derselben Stadt wohnte, dessen Name ich aber nie gehört hatte. Er trug auf der Brust seines Balldrecks ein paar Medaillen, am Frock eine Menge kleiner Dekorationen an einem goldenen Ketten. Ich machte seine Bekanntschaft. Obwohl er mich langweilte, wünschte ich die flüchtige Bezeichnung wenigstens so lange aufrecht zu erhalten, bis es möglich war, ihn — unter höflichen Entschuldigungen wegen meiner kindlichen Neugierde — zu fragen, für welches Verdienst er mit dieser Fülle von Orden ausgezeichneter worden sei.

Er sah mich mit offenem Munde festungslos an, schwieg und wandte sich ab.

Später erfuhr ich, daß er mich überall als den indiskretesten Menschen, den es gibt, verloren hat. Ich wußte nicht, daß die Menschen so edl sind, ihre Verdienste als ihr Geheimnis anzusehen! Ich werde einen Ordensprozeß nie wieder in Verlegenheit bringen.

2. Natürliche Erklärung

In der Kneipe am Stammtisch, im Kreis von Kollegen erklärte ein Schauspieler: „Ich weiß, daß ich der Kritik viel schulde, sie hat mich gerecht beurteilt, mir manchen möglichen Wind gegeben und ihr Lob hat meine Leistungen zeitweise sogar überströmt, ich habe der Kritik dankbar, ich achte und schaue sie.“

Noch am selben Abend brach bei den jungen Männern ein Tobfuscansfall aus. Sein Zustand soll nach dem Auspruch des Arztes hoffnungslos sein.

Paul v. Schönthan?

Das Nachtgebet

(Pfälzer Mundart)

Dr. Hannidel von Lauterbach
Iß ganz göttlichäulich faul.
So gar zum Vete macht er nor
Sehr ungern uss sei Maul.

Doch bete muß mer holt emol,
Sunlicht ist Dr. Deimel do.

Dr. Hannidel sunniert net lang
Ihn macht die Sach elo;

Er nemmt sich her e Stielde Kreid
Ihn schreibt ans unne're Brett
Ihn leiner alte Bettla' hi
Ganz ihree sei Nachtgebet.

Un ewends, wann er sich im Bett
Austrukt vun seiner Mühl,
Do tret er mit d'm Fuß emol
Recht kräftig unns' hi!

Un dozu falt' er still sei Händ
Ihn saht voll Erbarmigkeit:
„Gu' Nacht aach, lieuer Herrgott, jeht,
Es gelt' widder mol for heit!“

W. M.

Regierungs-Baubeamte

„... Die Öffnung auf der Abortzeichnung
machen Sie mit dem Zirkel, verehrter Herr
Kollega! Da ist ja die einzige Möglichkeit vor-
handen daß wir uns auch 'mal künstlerisch-frei-
händig betätigten können!“

WHITE STAR
SEC

FEINSTER CHAMPAGNER
FRANZÖSISCHES ERZEUGNIS

MOËT &
CHANDON

EPERNAY. GEGR. 1743



Moët, — die beste Arznei gegen das Campenfieber.

Welches sind die zwölf bedeutendsten lebenden Deutschen?

Eine Volksabstimmung

Preise:
4,000 M.
in Bar

Auf die Beantwortung dieser Frage setzen Verlag und Redaction der neuen Zeitschrift „Arena“ als Preis 4000 Mk. in bar und zwar

|| als ersten Preis 3000 Mk. in bar
|| als zweiten Preis 750 Mk. in bar
|| als dritten Preis 250 Mk. in bar.

Alles Nähere sowie auch den zur Beteiligung erforderlichen Stimmzettel enthält die erste Nummer der



Die Monatsschrift „Arena“ erscheint Mitte eines jeden Monats in einem starken Oktavband von 128 Seiten und — reichen Illustrationsschmuck. — (Preis 60 Pf. pro Heft, pro Quartal 1.80 M.) Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Bahnhofsverkäufer u. Postanstalten. Prospekte gratis vom Verlag der „Arena“ (Dr. Otto Eysler) Berlin S.W. 68.

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer ist von Rudolf Schiestl (München).

Sonderdrucke zum Titelblatt, sowie von den sämtlichen übrigen Blättern sind durch den Verlag der "Jugend" erhältlich.

Blüthenleser „Jugend“

Im „Freiburger General-Anzeiger“ vom 17. Februar d. J. findet sich auch ein Gedicht zu Heine's 50. Todestag, daß so schön ist, daß wir den Anfang des Poems unseren Lesern nicht vorhalten wollen:

zu Heine's 50. Todestag.

Der wüßt wohl was ich meine,
heut gütts dem Dichter Heine —
dieser wahren Seelengröße
Sie verstand nie des Geistes Späße.

Rehmt es ihm ja nicht übel
wenn ihm „Luth“ war die alte Bibel
er glaubte auch nicht ganz der „Neuen“
das Licht suchte er selbst im „Freien“.

Daf er Weiber innig liebte
und gern zu ihnen schüppfte
daran erkannte man sein Genie,
welches leben wollte und sich selbst „Groß“ zielte.



**Größtes
Spezialhaus
Deutschlands**

Soeben erschienen:
Neu-Aufnahmen von
Adelina Patti u. Selma Kurz

Kataloge gratis und franko.

Kostenlose Vorführung durch

„Grammophon“ H. Weiss & Co.

Berlin

189 Friedrich-Strasse 189

Dresden-A.

7 Wilsdruffer Strasse 7

Hamburg

17 Neuerwall 17.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein
Auf Gegenseitigkeit in Stuttgart
Gegründet 1875
Unter Garantie der Stuttgarter Mit- u. Rückversch.-Aktiengesellschaft
Haftpflicht-, Unfall- und Lebens-Versicherung

Gesamtversicherungsstand: 650 000 Versicherungen. Zugang monatlich 6000 Mitglieder.
Vermögenstand mehr als 40 Millionen Mark.
Prospekte u. Versicherungsbedingungen, sowie Antragsformulare kostenfrei.
Mitarbeiter aus allen Ständen überall gesucht.

Weltausstellung Lüttich 1905. Goldene Medaille.
Magenkrank und an Appetitlosigkeit oder ver-
dorbenen Magen Leidende achten in den Apotheken auf diese Schutzmarke.

Berlin SW. 220. **J. F. W. Barella** 

Anfragen werden unentgegnet beantwortet.

Ursachen, Wesen und Heilung

der Neurasthenie
(Nervenschwäche)

der Männer.

Preisgekröntes Werk. — Viele Abbildungen.

Letzte Auszeichnungen:

Intern. Ausstellung
für Philanthropie u.

Hygiene,

PARIS, Tuilerien,
April 1903.



LONDON,
September 1903,
Crystallpalast.

Special-
Ausstellungen.

Gegen Mk. 1.60 in Briefmarken zu beziehen vom Verfasser, Spezialarzt
Dr. Rumler, Genf, Nr. 2, Schweiz.

Die **Dr. Rumler'sche Spezial-Heilanstalt „SILVANA“**, aus-
schliesslich für Männer, ist das ganze Jahr geöffnet. — Erfolgreichste
Behandlungsmethoden — **einzig in ihrer Art und Wirkung.**

Wissenschaftliches Laboratorium für chemisch-mikroskopische
Untersuchungen jeder Art.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Korpulenz

wird bestellt durch die **Weltmeister-Zeitung**. Preisgekrönt mit gold. Medallien u. Ehrendiplomen. Kein starker Leib, kein starken Hüften mehr, sond. jugendlich schlanke elegante Figur. u. graciöse Tafeln. Kein Hellmittel, kein Gras, kein Stiel, sondern natürliche Hilfe. Garant. unschädl. f.d. Gesundheit. Arztl. empf. Keine Dält, keine Änderg. d. Lebensweise. Preisg. Wirkung. Paket 2,50 Mark. Postkarte. Preisg. Versch. **D. Franz Steiner & Co.**, Berlin 104, Königgrätzerstrasse 78.



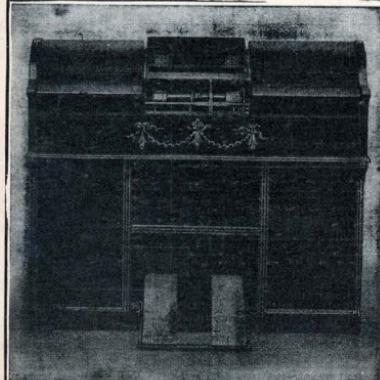
Vornehmstes Phantasie-Parfüm HARZER Hexen- Zauber
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften
Dr. Georg Schneider, Blankenburg a. N.

Die verlorene Nervenkraft
habe ich durch **Apoth. E. Herrmann, Berlin, Neue Königstrasse 7** schnell wiedererlangt.
B. Beamter in Wien.
Prospect an Herren diskret u. fr.

Ausbildung
Oberbuchhalter **schönschrift**
Buchhalter durch **Simon**
Rechnungsführer.
Schreiber. Sie mir, für
was Sie sich interessieren,
dann sende Probe **.....**

gratis

F-SIMON-BERLIN-W-627
Gerichtl. vereid. Bücher Revisor

**Angelgeräte**

83 mal preisgekrönt. **Netze** aller Art. Reich illustrierte Preisliste.
H. Stork, Residenzstrasse 15, München K.
Das Buch: „Der Angelsport“ 320 Fol. 1000 Illust. Preis Mk. 6.50. Prospekt gratis.

Regelmässige Schnell-Postdampferverbindungen von BREMEN nach AMERIKA
New-York Southampton-Cherbourg LONDON PARIS
Baltimore Galveston Cuba Süd-Amerika Brasilien LaPlata
Mittelmeer Ägypten
Ostasien Australien
Specialprospective werden auch von sämtlichen Agenturen kostenfrei ausgegeben
Norddeutscher Lloyd
Bremen

Für Künstler und Kunstreunde!
En Costume d'Eve.
Künstlerische Fertigkeiten in prachtvoller Wiedergabe.
Aktwerk ohne jede Reproduktion.
Reischlagnahme aufgehoben infolge glänzender Künstlerurteile! Große Figuren, ideal schöne Modelle! Format 30x40 cm. Wir senden: 1 Probefolie für 1, 25 Mk. frk. 1 Probewerke in versiegelter Postpäckchen für 50 Pf. frk. 1 Probewerke in Leinenmappe für 18 - Mk. frk. Das komplette Werk (3 Serien = 60 Kunstdräte) für 30,50 Mk. frk. Dasselbe in Künstler-Half-Ledernmappe für 36,50 Mk. frk. (Nur 1000 Exemplare! Pig mehr.)
Lieferung nur zu künstlerischen Zwecken!

OSWALD SCHLADITZ & Co., Berlin W., Bülowstr. 54 J.

Er kennt das

Sie (die Gebirgslandschaft bewundert) Stundenlang könnte man hier so sitzen und schweigend hinaustarren, nicht wahr?

Er: Ja, beinahe so, wie in meinem Bureau.

*

Humor des Auslands**Kindermund**

Nachdem der kleine Charlie seine Mutter mit Fragen und Quälen bis auf's Blut gepeinigt hat, sagt dieselbe ganz unwillig zu ihm: „Zum hör doch endlich auf, mich zu quälen; soll doch ein Kind wie Du eigentlich eine Strafe für seine Mutter!“ Worauf Charlie ruhig erwidert: „So! Dann hat Du auch die Strafe gewiß verdient, Mutter!“

(Tit-Bits)



Meinrich Ernemann AG Dresden 21 Kunstgewerbe

Verlangen Sie sofort unsernen neuest.

Prachtkatalog
Nr. 43

gratis und franko. Hochinteressante Neuheiten. — Kameran in jeder Preisschicht.

Heinr. Ernemann
Akt.-Ges.
Dresden A. 21.

Weltruf hat nur das Pianola

Überall in der Welt, wohin man auch kommen mag, ist das **PIANOLA** als allererste Klavierspiel-Vorrichtung bekannt, zum mindesten weiß man von seinem Namen und seiner Bedeutung. Für jemand, der die Anschaffung eines Klavierspiel-Apparates plant, ist das, wenn auch nicht immer auschlaggebend, doch von Interesse, denn es ist begreiflich, daß sich auf dem Weltmarkt nur dann etwas an erster Stelle behaupten kann, wenn es wirklich einen ungewöhnlichen und bedeutenden Wert hat. Die Nachfrage und Vorliebe für das **PIANOLA** ist heute erheblich größer als die aller anderen Klavierspielapparate zusammengekommen. Der **Weltruf** des **PIANOLA** gründet sich auf seiner musikalischen Überlegenheit. Bei keinem anderen Klavierspiel-Apparat findet die Fabrikationskosten so hohe, kein anderer enthält derartige wichtige Patente, spielt mit einer so großen Zartheit und gefüllt eine so vollendete Kontrolle über all die Elemente, welche zu einem künstlerischen Klavierspiel gehören. Geradezu überwältigend sind in dieser Beziehung die Zeugnisse der größten Musiker; unter den hervorragendsten Künstlern, die ihre Vorliebe für das **PIANOLA** geäußert haben, nennen wir hier nur Strauß, Grieg, Humperdinck, Moszkowski, Joachim, Rosenthal etc. etc. Besichtigung erbeten. Preis 1250 Mark. Man verlange Projekt R

General-Agentur der Choralion Co.
Frank W. Hessian, Berlin NW7, Unter den Linden 71

NEUE PHOTOGRAPHISCHE GESELLSCHAFT

AKTIENGESELLSCHAFT

STEGLITZ-BERLIN

VERLAG UNVERÄNDERLICHER BROMSILBER-PHOTOGRAPHIEN

KLASSISCHE KUNST

MODERNE KUNST

ERSTE MEISTER DER GEGENWART

SCHILLER-GALERIE DEUTSCHER BÜHNEN - ANZENGRÜBER-ALBUM

Landschafts- u. Städtebilder in Normalgrösse (19 x 24 1/2 cm). Stereokopbilder in reicher Auswahl.

Zu beziehen durch jede Buch- und Kunstdruckerei, wo auch ausführliche Verzeichnisse erhältlich.



Wollt Ihr wissen, wodurch wir drei so schön geworden sind? So leset: Arztl. Ratgeber f. Schönheitspflege von Dr. med. P. Bergmann, Arzt, 6. Aufl., Preis 8. 100 Briefscheine beigefügt v. Heinr. Simon, Berlin W. 9. Hoflieferant. Postz-Platz.



Briefmarken

aller Länder. — Preis: gratis.
100 engl. Colonien 2 Mk. Ernst
Waske, Berlin, Französische 17, I.

Dr. R. Krügner's Delta-Cameras

Allen voran!



Dr. R. Krügner, Frankfurt-M. photo/Hanckemars!
Meine Konstruktionen beruhen auf streng wissenschaftl. Grundlage.
Man verlange Prachtatalog Nr. 33 gratis und franko.

Unmittelbar nach Ihrer Frühjahrserstaltung trinzen Sie bei Stuhlträger und Hämorrhoiden nach Anordnung Ihres Arztes 30 Tage je 1 Tablette Salischirfe Bonifacius.

Prospectus frei durch die Direction des Bades Salischirf.

Bim



Verlangen Sie Prachtatalog Nr. 71 unverz.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Echte billige
Briefmarken
große Preisliste gratis.
Max Herbst, Markenb. Hamburg.

Das Lied vom Branntwein

O Gott im Nord, o Gott im Süd,
Stimmt alleamt mit mir;
Ich singe Euch das hohe Lied,
Das Lied vom Branntwein.

Befeuert wird Tabak und Bier
Nach weitem Staatsfehde.
Denn die dienen, scheint es mir,
Kur schlemmendem Geist.

Der Schnaps, der bleibt verschont allein
Von Steuern noch zur Trift.
Dieweil der edle Branntwein
Ein Nahrungsmitel ist.

Der Herr Arzter baut sein Korn,
Daraus man brennt den Schnaps,
Befeuert man ihn hint und vorn,
Dann frisst er einen Klaps.

Wird bösig und bewilligt nicht
Und das darf doch nicht sein.
Drun heißt die erste Bitterpflicht:
Schon unsern Branntwein.

O Branntwein, Du Göttertrank!
Du Trunk in Roth und Wein!
Wer Dich befieert, der muss stark
Im Oberstüden sein.

Heil uns! Aus wider Steuerfluth,
Die jährlings brach herein!
Eretet man das höchste Gut:
Den edlen Branntwein!



Schuhplatteln

Papa und Mama sind verreist;
Die kleine Trude steht verwirrt;
Und hat darum in diesen Tagen
Bei uns ihr Brödchen aufzuschlagen.
Doch wo sie, wie es sich gehört,
Großvater und Großmutter rägernt.
Wir liegen dann auch von Morgens früh
Bis Abends vor ihr auf dem Knie,
Erwartend, was sie uns befehle,
Und das versteht die kleine Seele.

Einsmal hab' ich im Neheimerth
Vor ihr geflügelpfletzt wie nicht gut.
"Großvater," ruft nun das süße Südbchen
Und klampft die Schenkel mit beider Händchen,
"Großmutter," rüft sie, "das geht so schön!...
Wer kann denn das Ding da widerstehn?
Das sind nun mal so eigne Saden.
Was wollen wir beiden Alten machen?
Großmutter dreht sich im Kreise summ,
Ich zwinge wie toll um sie herum,
Klappe unter Schenkel, Juchzen, Zischen
Auf Schenkel, Knie und Doppelholzen,
Füß' wie einer vom Bitterthal
Bei der Rechten mein Ehegemahl,
Und um einand' wir zwei uns runden,
Bis endlich das Mundwerk finden,
Und der Bua wie's gebrauchlich ist,
Fein sauberlich das Mädel füh.
Hab' ich nur so mein Theil gehan,
Gehaltz, wie'n ridf'ger Auerhahn,
Doch ich mich lehren muß und hüte,
Und find' wir zwei ganz aus der Buste,
Ruft Kleindien herzhaft wie Stahl:
"Großvater, Großmutter, noch einmal!
Ach, unsre alten zerflügten Glieder!
Ich wollt', die Eltern lämen wieder!

Adolf Ey

Sommersprossen

ausgefunden, nur Crème
Anis und Bergamotte.
Nachdem Sie alles
Mögliche erfolgreich angewandt, machen Sie
einen weiteren Versuch
mit Crème Anis, es
wird Sie nicht reuen!
Fr. 2.70 l. (Nach. 2.95.)
Von der Firma Lederer
Dankeskreiseln, Bald. Markt, London,
Berlin, Paris. Echt nur allein durch
Apotheke z. eisernen Mann

Strassburg 136 Els.

Gesucht

wird zu sofortigem Eintritt ein
Decorationsmaler

erste Kraft, der sich hauptsächlich
mit dem Anfertigen verschiedenartig
Zierstuckarbeiten und die Perspektive
beherrschen muss. Mehrjährige praktische
Erfahrung Bedingung. Dauernde Stellung.
Offeraten u. geben vorher
eine Beispieldarstellung einer Photogr. unter
A. W. B. 16 an die Exped. d. Ztg.

IDEALE BUESTE

erzielt man in 5 Monaten durch die
ORIENTALISCHE PILLEN

die einzigen, welche ohne
die Gesundheit zu schaden
die Stärke und die Form
der Festerkeit der Formen der
Büste erhöhen. Preis: 1.50.—
RATIS, mod. 5, parac.
Verdeau, Paris. Schachtel
in einem schönen
Dekor: Berlin, HALRA,
zsch., Standard 77,
München, Bremen,
Frankfurt a. M. Engel-Apth.
Erosian, Adler, ostholz.

Billige Briefmarken.

Preisliste gratis sendet August Marbes, Bremen.

Der schlaue Osterhase.

Unter Blumen dort im Gras
Sitzt der liebe Osterhas,
Bringt zur schönen Osterfeier
Allen Kindern bunte Eier.
Doch er selbst, im grünen Bette,
Raucht vergnügt 'ne Zigarette.—
Raucht die köstlichste - ich weife.

Salem Aleikum!

Salem Aleikum Zigaretten
Keine Aussortung, nur Qualität.
lose Nr. 3 4 5 6 8 10
8 4 5 6 8 10 Pf. p. St.



Bei etwaigen Bestellungen bitte man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

188

Rotkäppchen

KLOSS u. FOERSTER

FREYBURG 7a

Bad Reinerz

Grafschaft Glatz
in Mittelschlesien

waldreicher klimatischer Höhenkurort — 568 m — Kohlensäure alkalische
Eisensäulen, modernes Heilbäderfahren, Bäder aller Art, Inhalationen, Rau-
wasser-, Milch- und Milchekuren. Für Krankheiten der Nerven, Ver-
gängungs-, Atmungs-, Harn- u. Geschlechts-Organ, sowie rheumatische u.
Gichtleiden. — Theater, Künstler-Konzerte, Reunions, Spielplätze, Kahn-
fahrt, Forellentischerei u. Bücher gratis. Brunnenversand durch Apotheke.



Gegen

Gicht

haben sich nach vielfachen Erprobungen und wissenschaftlichen Er-
fahrungen die chinasäuren Präparate sowie
künstlicher Harnstoff als absolut wirksamstes Mittel erwiesen. — Unter allen auf Grund
dieser Erfahrungen hergestellten Gichtmitteln

UROL

D. R. P. No. 124 426
u. Auslandspatente

unbedingt weitaus das beste Mittel.

Es hat sich bereits vorzüglich bewährt, ist auch das ein-
zige in Deutschland und im Ausland patentierte Mittel, wird
gern eingetragen und kann nichts verglichen
werden, auch in größeren Dosen absolut unschädlich
und hat besonders deshalb sofort das Interesse aller ärztlichen Kreise
gewonnen.

weil es die beiden erwähnten bestbewährten Gichtmittel:
Chinasäure und künstlichen Harnstoff, in sich vereinigt.

UROL besteht nicht aus einer blossen Mischung dieser
Hauptzutreffmittel, sondern aus einer chemischen
Verbindung von zwei Molekülen künstlichen Harn-
stoffs und einem Molekül Chinasäure.

UROL in Verbindung mit dem
Gichtmittel Colchicin UROCOL
wirkt als
sofort schmerzlindernd bei akuten Gichtanfällen.

Viele sich günstig fassende Gutachten von Ärzten, u. a. von
Herrn Prof. Carl von Noorden, der dieses phänomene
Gichtmittel in die Therapie einführte, und Anerkennungsschreiben
von Leidenden vorhanden.

Machen Sie Ihren Arzt auf diese Anzeige aufmerksam. Urol ist
erhältlich in Apotheken, wenn da nicht vorhanden, wende man sich
an die angegebene Gesellschaft. Literatur resp. Prospekte gratis
und franco durch

Union-Industrie-Gesellschaft m. b. H.
Köln a. Rh., Biehlerstr. 23

Kur-Anstalt
Ebenhausen

bei München = im Isartal, 700 Meter d. M. Musterpläne eingerichtetes Sanatorium für d. gesamte physikalisch-diätetisch. Heilverfahren. Höhenluft. Herrliche Lage in den bayr. Voralpen. — Sehr geeignet für Erholungsbürtige. Prospekte durch die Verwaltung.

Partie aus dem Isartal.
Chef-Arzt: Dr. med. Julian Marcus.

Winter sport.

Nun eröffnet. — Neu eröffnet.

Brennabor

Die Brennabor-Fahrräder mit ihrem spielend leichten Lauf und ihrer nahezu unbegrenzten Haltbarkeit sind nur echt, wenn sie nebenstehende Marke am Steuerrohr tragen.

Brennabor-Werke, Brandenburg a. H.

Älteste und grösste Fahrradfabrik Europas.



Die wahre Kur bei Rheumatismus

Gicht, Hüftweh, Lendenweh etc.

The Good Health Alliance, 124 Holborn, London (England) E. C. haben schon das wissenschaftliche Heilmittel des Jahrhunderts eingeführt. Weder Mediziner noch Einzelhandelsteller, sondern **Kinlo's Fuss-Zugpflaster**, in der ganzen Welt weg. Heilung ist schlüssig. Fälle v. **Rheumatismus, Gicht, Hüftweh, Lendenweh etc.** berichtet. In der Regel kann man die Körner so krank sein müssen. **Kinlo's Fuss-Zugpflaster** werden unfehlbar die giftigen Harnsäuren aus dem Blute ziehen und Sie dadurch für alle Zeiten gesund machen.

Sie werden sofort Erleichterung verspüren und die gänzliche Heilung wird folgen. Es ist ein wissenschaftliches Mittel mit absolut garantiertem Erfolge, anderenfalls haben Sie keinen Pfennig zu bezahlen.

Ein Versuchs-Paar frei!

Wir sind so vollkommen überzeugt, dass zwei Paar **Kinlo's Fuss-Zugpflaster** Sie vollständig heilen werden, dass wir Ihnen **nicht nur anbieten**, Ihnen eine kleine Probe zu senden, sondern Ihnen **wirklich** ein „**Paar Kinlo's Fuss-Zugpflaster**“ auf Verlangen **zuschicken**. Wenn Sie dasselbe eine Woche lang versucht haben und finden, dass Sie geheilt werden, so senden Sie uns den „**Rechnungsauszug**“ und wir versetzen Ihnen 3 M. 50 Pf. zuzenden. Sollten Sie nicht hoch erfreut über den Erfolg sein, so brauchen Sie uns keinen Pfennig zu bezahlen. Dies ist wirklich das ehrliche, elektrische Anerbieten, das jemals gemacht worden ist. Es ist keine angeliebte, elektrische Anerbietung, sondern eine chemische Erfindung.

Ziehen Sie sich nicht, sondern senden Sie uns Name und Adresse, indem Sie auf die „**Jugend**“ Bezug nehmen und legen Sie 25 Pf. für Porto in Freimarken bei und ein Paar **Kinlo's Fuss-Zugpflaster** wird Ihnen umgehend zugeschickt.

Vegetarier Sie nicht, dass, wenn Sie keine Erleichterung verspürt haben, Sie nichts zu bezahlen brauchen, und bringen wir Ihnen das Vertrauen entgegen, dies selber zu entscheiden.

The Good Health Alliance,
124 Holborn London E. C. England.

Briefe nach England sind mit 20 Pf. zu markieren.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Gerade so geht es auch Ihnen ohne



Noli me tangere!

von Signore Domenico Katzenmacher

Der Ag. Santino interpretierte den italienischen Minister des Äußern, ob dieser es für korrekt und der Achtung entsprechend halte, welche die österreichische Regierung dem verbündeten Italien schulde, daß die österreichische Presse andauernd heftige Angriffe gegen Italien richte.

Wir freien, so laut der gola*) fann:

„Eviviano Irredenti!

Mit Italia fino al Brennero

Da sein sie mir erst contenti“

Wir liefern aus der patria

Cannone nad Montenegro,

Der bauen gegen Austria

Sid Sfellingen allegro!

Wir reisen Austria aller Tag“

Ser mit Triest e Trento,

Dod wie vertragen niente nir,

Da flagen wir gleich Lamento!“

Wir liefern in Seitung, soviel wie wollt,

Naß Erschlafstünke und druden —

Und legen wir porco nad so in Swons,

Da darf niente mehr muden!

Jeß fein sie wir Rahelmaider,

Per Dio, nad viel rabater,

Weil fikt dem Austracioc Bied in Gnaf

Aud unsere Swiegerväter!

*) Rehle.

Omega-Rechenmaschine

D. R. P. u. Ausl. Pat. ang.
Neuestes, speziell z. Ausführung grosser
Multiplikat. u. Divis. verbessert Modell 2.

Preis 38 Mark

Capazität: 999,999,999

Addiert, subtrahiert, multipliziert, dividiert, unterteilt, radiziert etc.

Die Omega ist die einzige billige Rechenmaschine, welche jedem Rechnungs-Operationen ohne jede geistige Anstrengung und Mühe, die sie gewünscht, die Rechen ausführt. Sie ist ein unverzichtbarer Hühn. u. Zeitsparer für Kaufleute, Techniker und Professionelle aller Art. Bitte verlangen Sie ggf. hund. noch gratis u. freies, ohne Pfand, Prospekt. Postkarte genügt.

Justin Wm. Bamberger & Co.

München S., Neuhauserstr. 9.
Vertreter in allen Ländern gesucht.

Formenschönheit und Grazie des Weibes.

Neuest. Orig.-Freilicht- u. Atelierauf. v. Käthe Kollwitz, Alice Neel, Gustav Brücke, Oskar Kokoschka, Berthold Bechtold, etc. Glanz. Sachvers., Gutachten, etc.

Alte und neue Tafeln, Kästen, Bilder, etc.

Kunstverl. f. musterstück, Studienaufn. d. Leben!

„Wie Neu“

Schellenbergs „Wie Neu“

gibt alten, glanzlosen oder

fettig gewordenen Haar-

arbeiten jeder Art das Aus-

sehen „Wie Neu“.

Man ist überrascht. Erprobt u.

glänzend bewährt. Carton

Mk. 2., auch in Brief-

marken. Porto 35 Pfg.

„Entzilte
menschi. Mächt!“

oder

„Geheim. Mächt!“

Grösste Formenschönheit

und prakt. Lebendig.

Dr. Asgian, zur Entfaltung

u. Ausübung, der im Men-

chen schlummernd,

„Geheim. Mächt!“

Neueste Formen der Geschlech-

er- u.

Reichtum

zu Erfolg u. Vorteil aller Art.

Glück, Wohlstand zu eringen. Bewin-

gender Einfluss auf Anderen ohne deren

Wissen und Willen.

Geheim. Liebe-

macht

Geheim. Liebe-



Bei der Duncan

E. Wilke

„Nun, — auch hier, Hochwürden?“ — „Ja, zuweilen müssen auch wir etwas zur Abtötung des Fleisches thun!“

Die Probepredigt

Anleitung des „Schamhaften Adolf“ für preußische Pfarramtskandidaten.

Wenn Du die Probepredigt hältst,
Sei flug, freund, wie die Schlangen!
Sonst wirst Du, ob Du auch gefällt,
Das Placet nicht erlangen.

Denk' an den Pfarrer Römer, der
Die Kirche schwer geschädigt,
Weil er in Remscheid das, was er
Fü richtig hielt, gepredigt!

Der Thor hieß es für seine Pflicht,
Kein fromm Däfer zu tragen
Und, was er glaubte, und was nicht,
Vor allem Volk zu sagen.

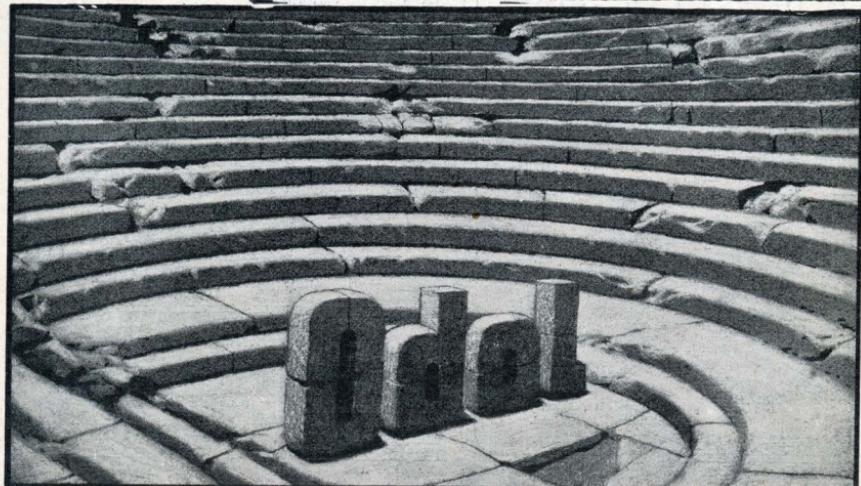
Doch dieser Standpunkt überhaupt
Ist ein durchaus verfehlter.
Wenn einer nicht ans Dogma glaubt,
So thut er's als Gelehrter!

Ob Christus Gott, ob Mensch — i nun,
Dann nicht grad zu belügen!
Doch geh' er um den Brei herum!
Dann wird es uns genügen.

Doch sagt er offen, was er denkt
Vom furchtlich Unerkannten,
Wird er als Prediger geschwemmt
Dort uns — den Protestanten!

Cri-Cri

Cherchez la femme! In der bayrischen Abgeordneten-Kammer erfuhrte der Abgeordnete Memminger den Unterrichtsminister, keine unverheiratheten Gymnasialrektoren mehr anzustellen. Ein Gymnasialrektor müsse verheirathet sein! — Herr Memminger hat recht. Ein Gymnasialrektor muß befehlen können und wer befehlen will, muß zuerst gehorchen lernen.





Zukunfts bild aus der Zeit der 10,000,000 Spende: Belohnung nach einem wohl gelungenen Manöver
„Die Herren Offiziere zur — Kasse!“

(Zeichnung von A. Schmidhammer)

Der Vesuv

Er schien so artig, vertrauenswerth,
Jetzt speit er und flammt er auf's neue!
— Ja, ja, das Luder ist g'rad so falsch,
Wie Italiens Dreibund-Treue!

Karlsruhe

*
Ein vielbegehrter Mann. Dem geretteten
Verarbeiter Rom aus Lessini sind von mehreren
Schwabhelden hören Anträge gemacht worden, er
möge auf ihren Bühnen auftreten. Er hat sich
bisher vorläufig noch nicht entschieden, weil ihm
noch viele andere ehrenvolle Anträge vorliegen.

So hat er von 235 Damen im Alter von 16 bis
67 Jahren Heiratsanträge erhalten. Der Münchener
Intendant von Spiegel hat bei ihm angefragt, ob er
den Posten eines Oberregisseurs an der Münchener
Hofbühne annehmen wolle. Der Direktor Philippi
will mit ihm zusammen ein Schlafheldenama unter
dem Titel „Das große Grubenlicht“ schreiben, das
Direktor Reinhardt in Berlin mit wirtschaftlichen
Geschenken ausführen will. Graf Andrajas hat
jediert, ob er Befehles Radetzky als ungarnischer
Ministerpräsident werden wolle, und Graf Witte hat
ihm erzählt, die Leitung der unterirdischen Minen-
arbeiten zur Unterbringung der russischen Anteile
zu übernehmen.

*

Abnormitäten aus den allerhöchsten



Albert die unglückliche Milchgeburt von
Monaco, ist mit einer Bank zur Welt gekommen.
Man hat ihn bisher noch nicht zum „Sitten“
bringen können.

Bülow der Wiedergenesene

Jäh erschrak ich Mitte vor'ger Woche,
Als die Kunde an mein Ohr gelangt,
Daf der Kiebling unfer Zeitepoche,
Daf der Bülow plötzlich schwer erkrankt.

Schon versucht ich mich in Leid-Gesängen,
Meine Muse wurde bläb und bleich,
Mohrchen lieb betrübt sein
Schwänzlein hängen,
Und mit ihm das ganze Deutsche Reich.

Schmerz ergriff die Kleinen, wie die Großen.
Selbst der Kaiser eilt' im Sturmsewahn
Nach dem Reichstag hin, dem inschriftenlosen,
Denn er wollte seinen Bernhard sehn.

— Gott sei Dank, die Angst war unbegründet;
Du wirst fürdér wie bisher so sein,
Völlig ungelähmt und unentzündet
Unser redesrother Kanzler fein.

Du wirst weiterhin den Bebel gängeln
Unbekümmert um der Sozus Hoh.
Wirst Dich kühn durch alle Klippen schlängeln
Und wirst Herzog und Gott weiß noch was.

Jetzo sahst Du, wie Du doch im Grund bist
So belebt und hochgeschägt aßhier,

— Bülow, daß Du wiederum
gesund bist,
Das ist wirklich äußerst nett von Dir!

Karlsruhe

*

Der Kaiser folgte neulich einer Einladung
des Justizministers Böseker und hörte dort einen
Vortrag des Professors Bierle über die Entwicklung
und die Bedeutung des deutschen Rechtsbeweisens.
Dieses Ereignis ist in der Rechtsgeschichte inno-
vieren denkwürdig, als der Kaiser bis dahin noch nie
die Art eines jungen Justizministers geweuwen
war. Der Justizminister hat die Gerichte angewiesen,
zur Erinnerung an den Kaiserfeind in der nächsten
öffentlichen Sitzung den Landesvater zu stehen und
zu singen. Die hierdurch in den Bureaus entstehen-
den Löder sollen mit Silberstiftern versehen werden. Gleich-
zeitig sind die Berliner Gerichte zu Lebgerichten er-
nannt worden. Das Kammergericht erhält den
Charakter als Oberleibgericht, das Land- und Amts-
gericht Berlin I den Charakter als Unterleibgerichte.

Cornelius Müller

Der älteste preußische Amtsgerichts-Cornelius Müller,
der achtzehn Jahre lang in Traben a. d. Mosel
Amtsgericht war, ist dort zum Amtsrichter ernannt worden.

Das ist der Herr Cornelius Müller.
Der Amtsgericht schönste Zier.
Er sollte, ach, von einem Schiller
Befungen werden statt von mir!

Seit 18 langen Jahren spricht er
In Traben als Amtsgericht Redi.
Nun wurde er in Traben Richter,
Wo man vergnügt den Mofel sieht.

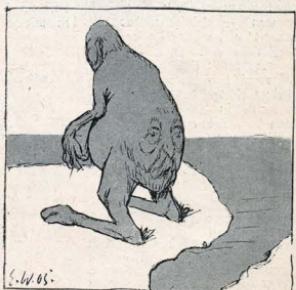
Er ist beinah ein Greis am Säde,
Die Anteilung ward ihm nicht leicht.
Er hat sein Ziel zwar nicht im Trabe,
Allein in Traben doch erreicht. **Frido**

Der witzige Zar

Witte: „Majestät, die Berliner jüdischen
Bankiers wollen uns nichts mehr pumpen. Wir
werden ihnen einen fetten Bissen zuwerfen müssen!“

Zar: „Gut — liefern wir die Rosa aus!“

Klassen des homo sapiens



Eduard, das englische King-gureuth. In
Folge einer glücklichen Blinddarms-Opera-
tion kann er Deutschland nur von hinten
sehen! —



Der entscheidende Moment

Fejerváry: „Wenn Ihr jetzt nicht aufhört mit Euren kindlichen Spielereien, frage ich die Suppe weg und eß' lie allein!“
Die Koalition: „Hät! Was liegt er! — Dos gibt's nit! Ungor frisht Supp' selber!“

Aus Courrières

Der Bergwerksdirektor: Was Neues aus der Grube?

Ein Ingenieur: Eben hat man 12 Bergleute lebend herausgebracht, die zwanzig Tage unten angeschafft haben!

Direktor (großartig): Man gebe jedem eine Tasse Kaffee!

J.: Sie sind schon in Pflege. Aber man wird sie auch anderweitig entschädigen müssen.

D.: Wieso? Sie denn während dieser zwanzig Tage gearbeitet?

J.: Nein, aber sie haben während dieser Zeit schreckliche Noth gelitten.

D.: Wenn man die Leute für's Nothleiden bezahlen wollte, dann wäre Hunger ein Geschäft, das seinem Mann näbkt — guer Wiss, nicht? Erzählen Sie ihn den Franken im Spital? Das wird sie erheitern! — Sonst noch was?

J.: Die Gerechten erheben schwere Beschuldigungen gegen die Gesellschaft!

D.: Hätte man die Stollen rechtzeitig zugeschaut, dann wären diese Beschuldigungen nicht laut geworden.

J.: Man nimmt an, daß etwa sechshundert Mann erst nach langen Qualen zu Grunde gegangen sind.

D.: Woran schlägt man das?

J.: Bei Unterhaltung der Leichen fand man, daß alle ihre Sporenreihen aufgezogen hatten.

D.: Gefährlich! Gesellschaft!

J.: Auch fand man sie angekleidet — und sie hatten doch nach gearbeitet.

D.: Naß! Dies Schweineruhr muß läufig aufthören.

J.: Viele Bergleute sollen Andere mit ihrem Beilen erschlagen haben, entweder im Kampf, oder um ihre Leiden abzufüllen.

D.: Das ist wichtig — wegen der Entschädigungsansprüche! — für die Opfer dieler Morde! — Man kann natürlich die Gesellschaft nicht aufkommen! — Nebrigens, das mit den „Seds-hundert“ gibt mir zu denken!

J.: Ja, es ist schrecklich!

D.: Gewiß! Und ich will forgen, daß es nicht wieder vor kommt! ich werde verbieten, daß die Leute Lebensmittel in die Grube nehmen, dann sind sie ein andermal schneller von ihren Qualen erlöst! Hanns

Das ungarische Ministerium

Wir sind jetzt Minister, wir Radikalen.

Das machen wir schön!

Wir machen jetzt die Reform der Wahlen, wie wir sie gern sehn.

Das ist nun mal so der Lauf der Geschäfte: Der Kluge gibt bei.

Und sommest im Stilen neue Kräfte

zu neuem Geschrei.

Die Sprachenfrage, die Heeresfrage

Ist nun verstummt.

Wie plötzlich an einem schönen Tage

Sie wieder kommt.

Wir liefern die Posten von Andren

nicht rauben,

Wir lachen vergnügt,

Und lassen Gestrreich im guten

Glauben,

Daß es gesiegt!

Tulpe

Blüthenlese der „Jugend“

In der Beimarer Zeitung „Deutschland“ war unter dem 7. April in einem Leitartikel über den Odmahnsatzaufstand über den Odmahnsatzaufstand zu lesen:

„Seine Minuten vor dem Odmahnsatzaufstand im Reichstag schrieb der Reichsstaatsrat über den unbeküdigten Gesetzbuch in der Magdeburger Regierung, was ja auch später eine gewisse Erklärung darin fand, daß der Kaiser sich mehrheit übergeben müßte.“

„Nun dürfte wohl mein Zweiel mehr befreit, daß Kaiser und Kanzler vollkommen „eins“ sind.“

*

Kinder der Zeit

Es ist sehr schön, daß sie sich tüchtig bogen, Die Vieralen und die Orthodoren; Denn wenn sie nicht mit Alter Wulff sich reiben, Wir müssen ewig auf der Stelle bleiben.

(Unser Heer)

Ich lieb' das Heer, doch all der Glanz, Die laute, macht mir bitter Sorgen; Ich wollt', der hunte Kürfenz, Der nimmt paßt auf der Kriegestanz, Verschwände lieber heut' als morgen!

Walther

Zürich wurde dem schiedenden Kapellmeister der Tonhalle-Konzerte Friedrich Deger, der den Zürcher Chor vereinigt, eine Goldmedaille in ein langes, einwändiges Gewand gebüttete Frauengewand. Radikalträchtig stellte sich heraus, daß das nicht das richtige Bild, sondern nur ein unterdrücktes war. Das für den Gelehrten bestimmte Bild stellte nämlich — horribile dictu — eine nackte weibliche Figur dar und wurde aus Schonung für die anwesenden Damen nicht öffentlich überreicht. — Wie ihr hören, geht das Comite auch mit dem Plan um, die „Jungfrau“ zu befehlen. Der Anblick dieses nackten Verges verleiht jähnlich das Schamgefühl eines Zürcher Touristenpaars.

*

Dorf vom Hause Deutlich
Land! (Ein russischer Sezenter): Was

habe ich nicht alles für meinen deutschen Nachbarn gethan! Ich habe mir im Kriege gegen Japan keine wohlwollende Neutralität gesetzen lassen; ich habe ihn an meinem Feld ziehen lassen; ich habe ihm meine Befehle über Telegramme gebracht; ich habe ihm gestattet, sein Geld in meine Kästen zu schütten; ich habe ihm meine Grenzen bewacht; ich habe ihm nicht in mein Land hineingelassen, damit er hier sein Geld nicht verliert; ich habe ihm erst neulich, als der neue Zolltarif in Kraft trat, seine neuen Wiedereinfuhr an meiner Grenze aufgehalten, bis sie gegen ihn eingetreten waren; ich habe ihm die russische Konsulatur verliehen, darum verzichtet, daß er mir die anderen Banne droreicht; fürs ich habe ihm für ihn gehalten, daß mir zu ihm soviel nichts mehr übrig bleibt. Und jetzt will mir der Kreti nicht einmal etwas pumpen? Undank ist der Welt Lohn!



Glück im Unglück. Die Sozialdemokraten nehmen an dem Unwohle des Zürcher Bülows den wärmeren Anteil. Sie hoffen, daß die Volksstimme des Kantons nach seiner Erkrankung einen Rund nach links nehmen werde. Als der Sozialdemokrat Feuerstein war, nahm Herr von Wobser, Nebels zur Hölle geleertes Bojerländ und bewohnte Bülows Büro mit diesem Wobser. Es kann nicht ohne Folgen bleiben, daß der Kürs Bülow mit einem Tropfen demokratischen Wassers gefüllt worden ist.

An der neuen russischen Anleihe wird sich der deutsche Michel nicht bestelligen. Marianne wird vielmehr die Hauptsumme vorstreichen. — Frankreich, das Land der „Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit“ bringt Rückenwind die neue Kante! — Wenn nur die französischen Finanziers nicht eines Tages sagen werden: „Russische Trauer, französische Trauer!“



Das galante Berlin

Paul Rieh (München)

„Na, Erna, wenn mal die Reichstagsdiäten bewilligt sind, brechen für uns auch bessere Zeiten an!“

Lenzlied

Frisch angestrichen ist der Himmel,
Frisch abgewaschen ist das Land,
Den alten winterlichen Schimmel
Hat weggewischt des Frühlings Hand.

Die Lüfte säuseln. Kugelpen sprüchen
An jedem Baum, an jedem Strand.
Die Blümchen wachsen auf den Wiesen,
Sogar ein Veilchen sieht man auch.

Nun ist es hohe Zeit für Jeden,
Dass er sich vor das Thor begibt,

Um wieder in gebundenen Reden
Das festzuhalten, was es gibt.

Ha, schon erfreut mich die Elftage!
Ich dachte — aufwärts schwelt mein Blick!
Plötzlich — fällt mir etwas auf die Nase...
— Phui, wie gemein ist die Kritik!

* A. De Nora

Nikolaus der Gute. Als Opfer der russischen
Unruhen sind im Jahre 1905 14130 Berliner ges-
tötet, 900 verhingerichtet, 19524 verwundet und 72000
verhaftet worden. Die Unruhen haben also anno 1905

im ganzen 106554 Opfer geordert. Der Kaiser
Nikolaus, dessen Weichherzigkeit bekannt ist, soll über
die Zahl in soinem Grade erfreut sein. Er hat
folgenden Ulus erlassen. Sobald die Opfer die
Zahl 200 000 erreicht haben, soll feierlichst werden,
welches Opfer grade die Nummer 200 000 trägt.
Dieser Mann soll, wenn er verwundet ist, bis zu
seiner Genesung, wenn er gefangen wird, bis zu
seiner Entlassung und wenn er hingerichtet wird,
bis zu seiner Hinrichtung schwärzgelbe Schüre an
seiner Jacke tragen. Sollte er getötet werden, so
soll zur ehrenden Erinnerung an ihn derjenige, der
ihn getötet hat, die Schüre tragen. Welch ein
gutes Herz! Gott zu gut für einen Baron!



Acht Tage war der Bülow frank!
Jetzt raucht er wieder, Gott sei Dank!

A. Schmidhammer

(nach Wilhelm Busch)



Rieth

Das galante Berlin

Paul Rieth (München)

„Na, Erna, wenn mal die Reichstagsdiäten bewilligt sind, brechen für uns auch bessere Zeiten an!“

Lenzlied

Fröhlich angestrichen ist der Himmel,
Fröhlich abgewichen ist das Land,
Den alten winterlichen Schimmel
Hat weg gewischt des Frühlings Hand.

Die Bäume häuseln. Knospen sprühen
An jedem Baum, an jedem Strauch.
Die Primeln machen auf den Wiesen,
Sogar ein Weilchen sieht man auch.

Nun ist es hoh' Zeit für Jeden,
Dah' er sich vor das Thor begibt,

Um wieder in gebundenen Reden
Das festzuhalten, was es gibt.

Ha, schon ergreift mich die Ektase!
Ich dichte — aufwärts schwelt mein Bild!
Platisch — fällt mir etwas auf die Nase ...
— Pfui, wie gemein ist die Kritik!

A. De Nora

*

Nikolaus der Gute. Als Opfer der russischen
Unruhen sind im Jahre 1905 14130 Personen ge-
tötet, 900 hingerichtet, 19524 verurteilt und 72000
verhaftet worden. Die Unruhen haben also anno 1905

im ganzen 106.554 Opfer gefordert. Der Kaiser
Nikolaus, dessen Weisheit und Güte bekannt ist, soll über
diese Zahl in hohem Grade erregt sein. Er hat
folgenden Utaß erlassen. Sobald die Opfer die
Zahl 200.000 erreicht haben, soll freigesetzt werden,
welches Opfer grade die Nummer 200.000 trägt.
Dieser Mann soll, wenn er verurteilt ist, bis zu
seiner Entlassung, wenn er gefangen wird, bis zu
seiner Hinrichtung schwartz-gebe Schläue an
seiner Jade tragen. Sollte er getötet werden, so
soll zur ehrenden Erinnerung an ihn derjenige, der
ihn getötet hat, die Schläue tragen. Weiß ein
gutes Herz! Galt zu gut für einen Baron!



Acht Tage war der Bülow krank!
Jetzt raucht er wieder, Gott sei Dank!

A. Schmidhammer

(nach Wilhelm Busch)